

festgelötet, geschliffen und poliert, so bringen wir den Stein (immer noch am Putzholz) hinein und regulieren so dessen Lage, drücken darauf vier sich gegenüberstehende Krallen etwas an, nehmen das Putzholz ab und drücken die übrigen Krallen darauf fest an.

Am besten legen sich diese, sofern sie stärker sind, mit einer neuen scharfen Flachzange um; wir fassen die Krallen damit an der Aussenseite über dem Stein fest, machen eine knickende Bewegung nach dem Stein zu und legen sie so fest um. Etwa Schartiges, Vorstehendes, sowie zu lange Krallen werden mit feiner Feile abgenommen und poliert.

Ist eine solche Fassung zu reparieren, indem eine oder mehrere solcher Krallen abgebrochen sind, so entfernen wir den Rest bis auf das Volle herunter, bohren für jede solche ein Loch ein, feilen solche Krallen mit Zapfen zurecht und löten sie ein. Dann wird, wenn wieder fertig und poliert, der Stein frisch eingesetzt und gefasst.

Für silberne Ringe gilt dasselbe, nur dass hier Silberlot genommen und zuletzt noch einmal in verdünnter Schwefelsäure gesotten wird.

Bei diesen Arbeiten ist es gut, den Ring in einem hölzernen Kloben festzuspannen, solche sind in den Furniturenhandlungen unter dem Namen Gravirkloben erhältlich.

Häufig kommt es vor, dass Steine, hauptsächlich grössere, in ihren Fassungen wackeln und sogar nach unten durchfallen, es ist da notwendig, eine Auflage für den Stein einzulöten. Soll und darf es nicht viel kosten, so bleibt nichts übrig, als unten an den Stein einige passende Stückchen Messingdraht zu legen, Lötwasser anzugeben und weich zu löten.

Die Weichlötung ist hinlänglich bekannt, mitunter mehr als eigentlich gut ist!

Brillen zu löten, wird sehr oft begehrt, und zwar sehr ungestüm, stehenden Fusses möchte man sagen.

Zu einem Reinigen der oft ekelhaft verschmierten Brillen haben wir nicht genügend Zeit, da ist nun anstatt des Borax Fluoron zu empfehlen, hauptsächlich auch eine Asbestlötplatte mit Klammern. In Ermangelung einer solchen stiften wir das Stück auf die Löt Kohle fest, wie überhaupt das Feststiften mehrfach Anwendung finden kann.

Da ist z. B. der Nasensteg in der stärksten Krümmung nahe am Augenrande gebrochen. Wir klemmen die Fassung so auf die Asbestplatte resp. Kohle fest, dass die Bruchflächen gut und fest zusammenstehen, bringen Fluoron mit Lot auf und löten mit Leichtigkeit den Steg, er wird nur an der betreffenden Stelle etwas dicker, aber unauffällig.

Soll ein neuer Steg (die vorrätig zu haben sind) eingelötet werden, so klemmen wir erst den einen, dann den anderen Augenrand mit dem Steg fest zusammen und löten beide Stellen gleichzeitig.

Ist die eine Backe vom Augenrand abgebrochen, so schrauben wir sie vom anderen Teil etwas los und klemmen einen Eisen draht, wohl auch Bindedraht, dazwischen, damit die Teile nicht zusammenbacken; klemmen den noch ganzen Teil fest und dann den losen Augenrand, so dass er an die Backe stösst, wie er zu stehen kommen muss und löten so vorsichtig an. Je nachdem die Fassung von Nickel, Silber, Doublé, 8 oder 14karät. Gold ist, nehmen wir das Lot, doch darf die Flamme nur auf den stärkeren Teil, die Backe, nicht auf den schwachen Augenrand gelenkt werden.

Eine goldene damaszierte Reitfeder ist gebrochen, hängt aber noch zusammen; Fluoron mit Lot aufgebracht und gelötet; der Schaden ist gehoben, wenn auch hier nicht für lange, doch aber augenblicklich.

Ist eine massive Reitfeder gebrochen, so feilen wir beide Enden, eins von rechts, das andere von links, etwas schräg an, um eine grössere Lötfläche und Haltbarkeit zu erreichen, umwickeln mit schwachem Bindedraht und löten so mit Leichtigkeit und auch dauerhaft. Für Klemmer-Reparaturen gilt dasselbe.

Uhrketten, silberne wie goldene, letztere um so mehr, je schwerer sie sind, reiben sich an den Stellen, wo die einzelnen

Glieder zusammenhängen, aus. Wir legen die Kette auf die Kohle, und zwar so, dass das zu lötende Glied nach aussen gedreht und die Lötstelle freiliegt, geben Borax und Lot daran und bringen es zum Fließen. Sind es mehrere Glieder, und kommt es darauf an, die Kette wieder recht dauerhaft herzustellen, so müssen an den ausgeleierte Stellen kleine Stückchen Silber- oder Golddraht quer eingesetzt und angelötet werden. Sieden resp. Schleifen und Polieren usw. in bekannter Weise.

Wir kommen nun zu den (zumeist hohlen) eigentlichen Schmucksachen. Da ist ein Bouton (Ohring), dessen Hinterteil (Brisur) abgebrochen und wodurch sogar ein Loch im Boden entstanden ist. Wollten wir hier hartlöten, so müsste erst der Kitt aus dem Ohring herausgelassen, innen gut gereinigt werden, nach dem Löten wieder mit Kitt ausgefüllt, geschliffen, poliert usw.; eine sehr umständliche Arbeit, der sich niemand unterzieht. Es ist daher nicht anders zu helfen, als an die Brisur ein kleines Stück Gold- oder Doubléblech hart anzulöten. Zu diesem Zweck feilen wir die abgebrochene Stelle glatt, stecken die Brisur mit ihrem Oberteil so in die Kohle ein, dass sie darauf steht, wie sie auf dem Bouton zu stehen kommt, schieben das Stückchen Blech unter und löten es so an. Es wird sodann in der verdünnten Säure abgebeizt und poliert. Die Seite des Plättchens, die auf dem Bouton zu liegen kommt, wird über der Löt Lampe verzinkt, indem man Löt Wasser und einige Stückchen Zinn darauf gibt und dieses beim Fließen über die ganze Fläche verteilt.

Nun nehmen wir wieder ein Stückchen rohe Kartoffel, schneiden eine Vertiefung, um den Bouton hineinzulegen, setzen die Brisur auf, halten es mit einer Lötpinzette, deren Lamelle gespalten und auseinander gespreizt steht, fest, geben Löt Wasser dazwischen und eine feine Stief Flamme an den starken Teil der Brisur und leicht auf das Plättchen. Ehe infolge der kühlenden Eigenschaft der anliegenden Kartoffel der Kitt zum Schmelzen und Ausfließen kommt, ist die Lötung erfolgt und sitzt dauerhaft fest. Rascher kommt man zum Ziele, fertige Brisuren von gutem Doublé oder auch 333 teiligem Gold zu verwenden.

Ist die Oese für das Glöckchen (Pampile) durchgeleiert, so biegen wir sie zusammen; ist sie stark genug, so hält sie ohne weiteres wieder lange, wenn nicht, so muss sie mit den Löt Kolben gelötet werden, eventuell muss auch wohl ein Stückchen eingesetzt werden.

Da kommt noch eine recht schlechte Reparatur, ein Ohring von der alten Sorte ist an einer Seite durchgetragen, da, wo Oberteil und Boden verbunden war, klafft eine Oeffnung mehrere Millimeter lang; der Kitt guckt und bröckelt hindurch. Was tun?

Mit dem Löt kloben die Fuge zu löten resp. zu verschmieren, sieht schlechter aus, als der klaffende Riss, und doch soll es gemacht werden.

Wir nehmen ein Stückchen schwächsten Messingbleches (Papierstärke), verzinnen es gut auf beiden Seiten und schneiden es, je nach Form des Ohrings, 2 bis 3 mm breit und so lang, wie die schadhafte offene Stelle, reinigen dieselbe möglichst gut und schieben das Blech nun ein, so dass die eine Seite desselben sich vollständig dem Boden des Boutons innen anschmiegt, geben dem vorstehenden Teil an beiden Seiten Löt Wasser, halten mit einer schwachen Löt zange zusammen und geben feine Stief flamme. Im Nu wird das Zinn fließen und an das eingesetzte Stück des Bodens wie auch des Vorderteils gelötet sein. Das Ueberstehende wird nun entfernt und die Stelle mit einer Leder feile übergangen. — Bei Broschen kommt derselbe Schaden vor; für gleiche Schäden gleiche Mittel.

Die meisten Reparaturen bei Broschen betreffen indes eine abgebrochene Oese zum Einhängen der Nadel. Ziehen wir nicht vor, die käuflichen Doublösen auf einer Platte zu benutzen, so verfahren wir wie beim Auflöten einer Brisur; ein Stückchen Gold- oder Doubléblech wird auf die Kohle gelegt, die aufzulötende Oese wird unten, um mehr Basis zu erhalten, etwas flach gefeilt, aufgesetzt und mittels eines schwachen, rechtwinklig gebogenen Eisendrahtes, der daneben in die Kohle eingesteckt wird, gehalten und gelötet. Dann Reinigen, Verzinnen und Aufsetzen auf die Brosche wie beim Ohring beschrieben. Ebenso ist beim Aufsetzen eines neuen Scharniers zu verfahren. Soll dieses selbst gemacht werden